

Thomas Rosenlöcher

Das langgestreckte Wunder

In seinem Garten lag einmal ein Mann.

Der Garten war so klein, dass der Mann oben am Zaun mit dem Kopf und unten am Zaun mit den Füßen anstieß.

Über dem Mann aber war der riesige Himmel.

Nachdem der Mann den riesigen Himmel genügend betrachtet hatte, spürte er in seinen Beinen ein schmerzliches Ziehn. »Ich wachse noch«, sprach er und freute sich.

Schon waren seine Beine durch den Zaun in den Nachbargarten hinübergeglitten.

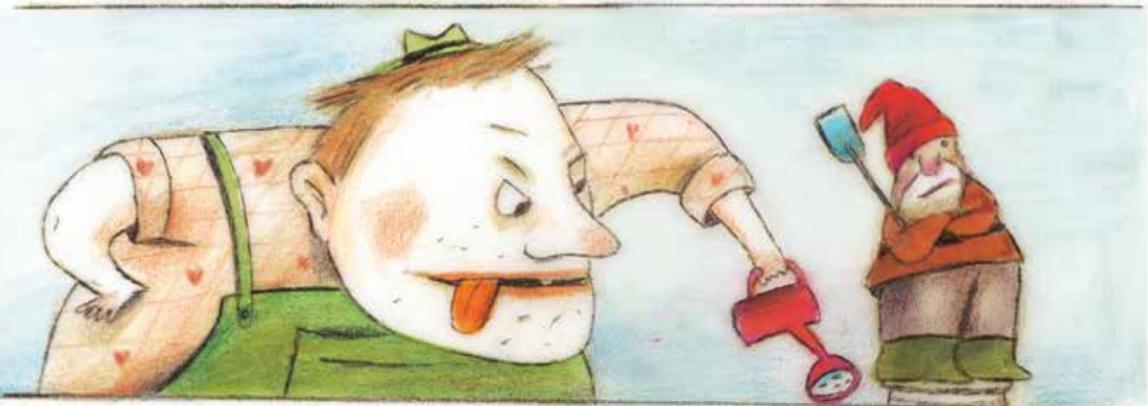
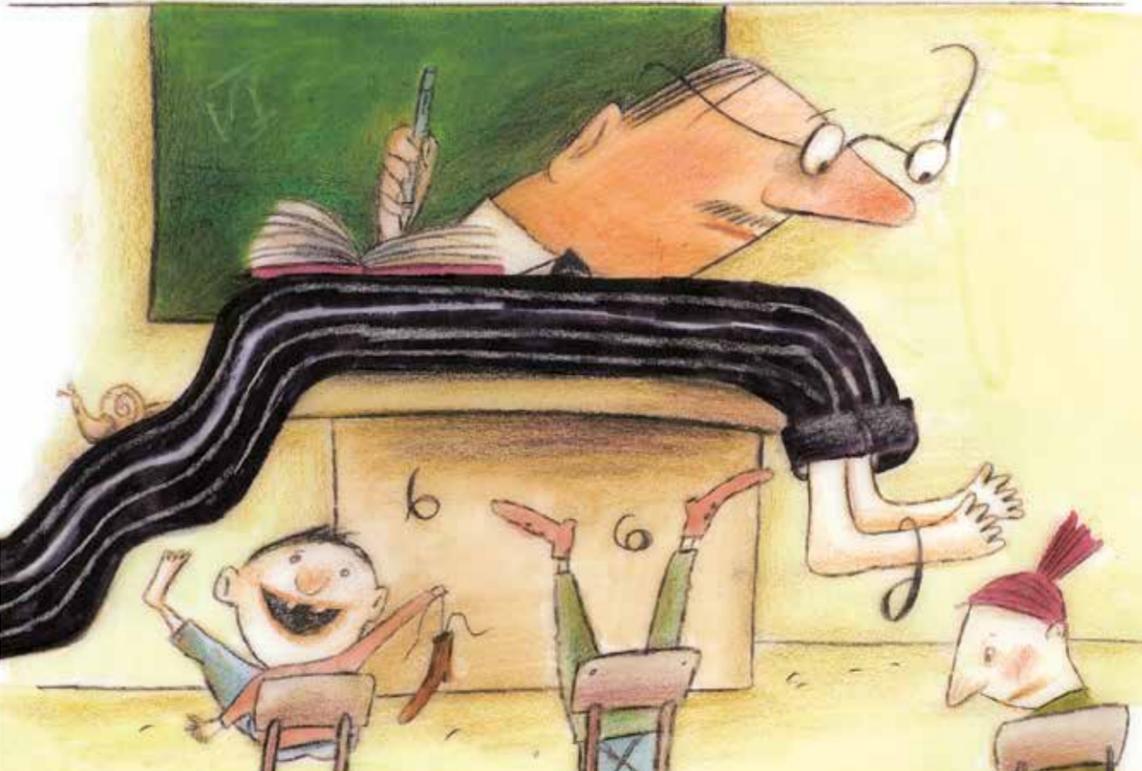
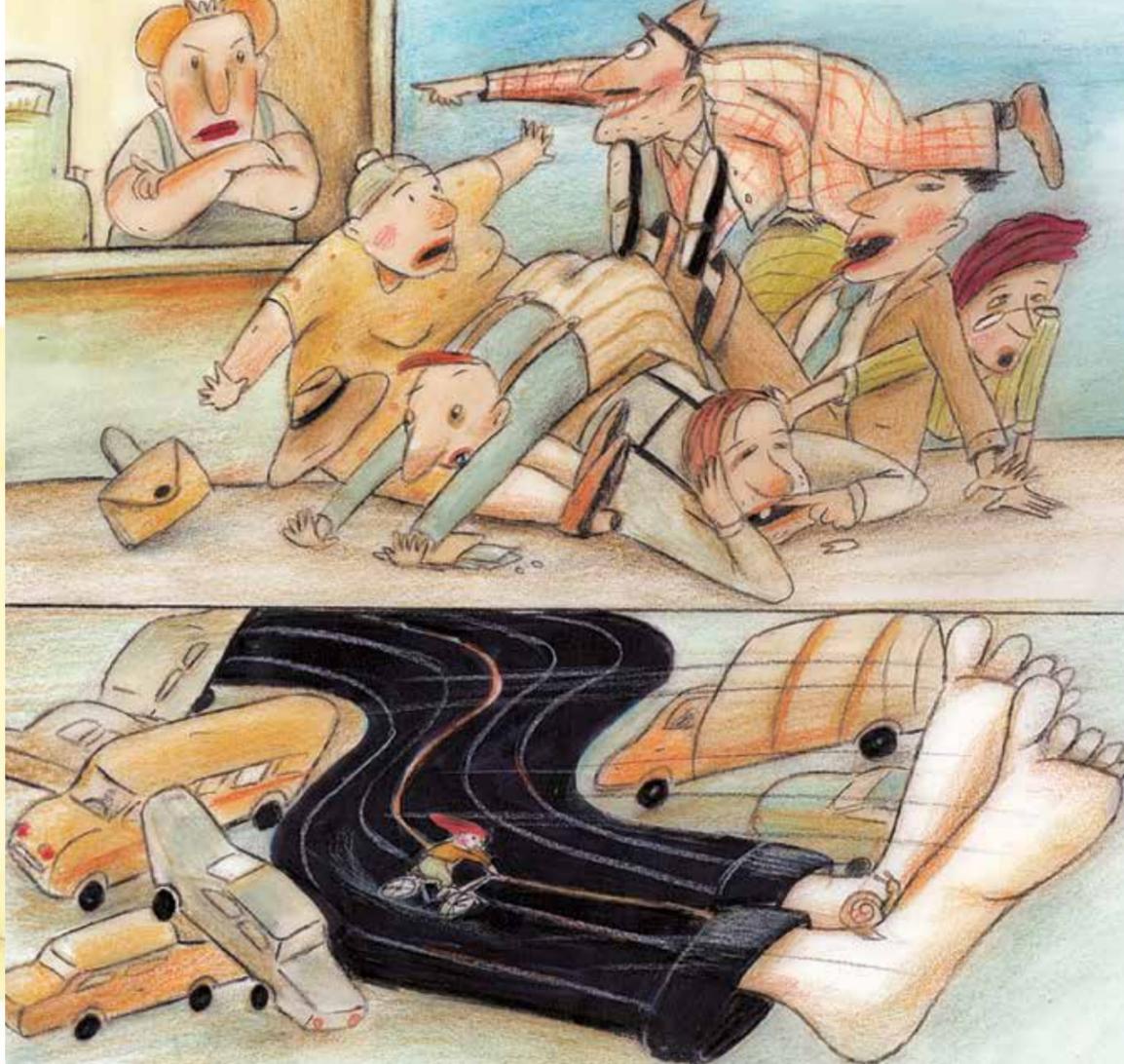
»Was machen Sie mit Ihren Füßen in meinen Kohlrabis?«, rief der Gartennachbar und besprühte die Beine des Mannes mit Unkrautvertilgungsmittel.

»Nur eine kleine Verlängerung«, erklärte der Mann. Schon krochen seine Beine drüben am Schulhaus empor.

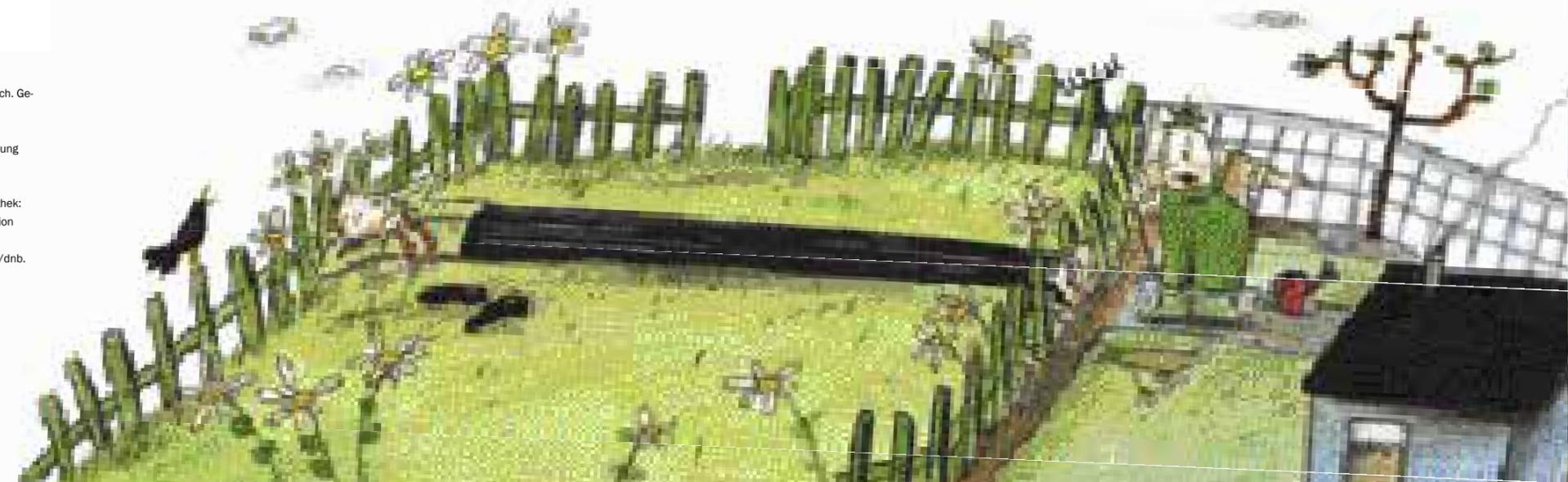
Blitzartig bogen sie durch ein Fenster ins Klassenzimmer ein.

»Wer hat seine Füße auf das Pult gelegt?«, fragte der Lehrer.

»Wir nicht«, sagten die Kinder, denn sie hatten ihre Füße noch bei sich. Auch der Lehrer hatte seine Füße noch bei sich. »Was für eine Disziplinlosigkeit«, sagte er und gab den unbekanntem Füßen eine Sechsin Betragen.



»Aufwiedersehen!«, rief der Mann noch, aber die Füße sahen sich nicht einmal um.



Für meine Eltern
Jacky Gleich

Copyright für den Text von Thomas Rosenlöcher,
entnommen dem Band »Liebst Du mich ich liebe Dich. Ge-
schichten zum Vorlesen« © Insel Verlag Frankfurt
am Main 2002
Der Text wurde behutsam in die neue Rechtschreibung
übertragen.

Bibliographische Information Der Deutschen Bibliothek:
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte
bibliographische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

© Hinstorff Verlag GmbH, Rostock 2006
1. Auflage 2006
Herstellung: Hinstorff Verlag GmbH
Lektorat: Thomas Gallien
Druck und Bindung: Neumann & Nürnberger
Printed in Germany
ISBN 3-356-01130-8

Sofort stießen die Beine die Tür des Klassenzimmers auf und jagten treppab aus dem Schulhaus hinaus. Sie brachten die Schlange vor dem Konsum durcheinander und legten den Verkehr lahm. Die Polizei piff auf ihren Trillerpfeifen. Die Autofahrer drohten den Füßen mit der Faust. »Immer diese Fußgänger«, riefen sie. Unterdessen strebten die Beine dem Fußballplatz zu.



Soeben holte der lange Müller zu einem seiner unhaltbaren Torschüsse aus, als die Füße auf den Rasen stürmten. Im letzten Moment nahmen sie dem langen Müller den Ball vom Fuß und schlenzten das Leder ins gegenüberliegende Tor. »Eins zu null für Fortschritt«, jubelten die Zuschauer.



Die Beine aber wuchsen quer durch die ganze Stadt. Die ganze Stadt war auf den Beinen, um dem langgestreckten Wunder hinterherzuwandern.



Sie gelangten auf einen Berg, der war grün. Sie gelangten auf einen Berg, der war Müll. »Was für ein schönes Land!«, rief der Lehrer.



Die Beine aber hielten auf einen Pfosten zu, hinter dem das Land zu Ende war. »Halt«, rief der Posten am Pfosten, doch die Beine wuchsen und wuchsen. »Übertreibt es nicht«, baten die Leute, doch die Beine wuchsen noch immer, obwohl sie keine Genehmigung zur Durchfahrt bei sich hatten. »Das ist ja zum Schießen«, sagte der Posten am Pfosten. Da stießen die Füße den Posten samt Pfosten einfach um. »Au«, sagte der Posten am Pfosten. »Au«, sagte im Garten der Mann.



Die Röhren aber fuhren triumphierend ins Nachbarland ein. Und alles, was Füße hatte, lief mit ihnen mit. Und die Leute von hüben und drüben betrachteten einander und sprachen: »Na, wir sind ein Volk.«

»Wem gehören die Beine?«, fragte der Bundeskanzler. Keiner meldete sich.
»Irgendwem müssen die Beine doch gehören!«, wiederholte der Bundeskanzler.
»Uns vielleicht?«, fragten die Leute von drüben.
»Davon kann keine Rede sein«, entgegnete der Bundeskanzler. Denn alles war in dem Land erlaubt, nur dass etwas allen gehörte, das war nicht erlaubt.



»Die Dinger sind Chefsache«, erklärte er und verkaufte sie meterweise. Und selbst der Posten am Pfosten bekam einen neuen Posten, indem er das Eigentumsbein der Beineigentümer bewachte. Dennoch stahlen die Beine sich fort und suchten, die Füße voran, nach einem anderen Land, wo sie sich noch selbst gehörten. Und während hier die Meldung eintraf, dass sie bereits persönlich die Niagarafälle besuchten, wollte man sie dort noch immer in der Wüste gesehen haben, wegen man anderenorts davon munkelte, dass sie in einer Tiefe von siebentausend Metern den Ozean durchquerten.
Was aber war mit dem Mann?
Der Mann lag noch immer im Garten, in die Betrachtung des Himmels vertieft. »Wo mögen meine



Denn schon war der Hals etwas länger geworden, so dass der Kopf überm Gartenzaun schwebte.

Füße nur sein«, dachte er hin und wieder und war gewiss längst eingeschlafen, als er einen heftigen Schlag am Hinterkopf verspürte.
»Ach, da sind sie ja!«, rief er und fasste rasch hinter sich, um die Füße festzuhalten. Und lag so eine Weile da, die Füße in der Hand, indes die Beine den Erdball umspannten. Und wieder sah er zum Himmel empor, ein schmerzliches Ziehen im Hals.



